

1.1 FENSTERHUHN

SCHÜLERARBEITEN ZU 1.1



1.1 Fensterhuhn

Zeitdauer: ca. 2 Unterrichtsstunden, Technik: Bügeltechnik/ Fingerfarbenmalerei		
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Geschichte verstehen und nacherzählen ▶ Körperteile eines Huhnes benennen ▶ Bügeltechnik kennenlernen ▶ mit Wachsmalstiften ein farbiges Huhn im Profil malen ▶ Bild durch Bügeln verändern ▶ am unteren Fensterrand mit Fingerfarben oder Tonpapier eine Wiese (evtl. Blumen, weitere Tiere) gestalten ▶ alle Hühner in unterschiedlichen Blickrichtungen auf die Wiese kleben 	<p>Lehrermaterial (vorbereiten und mitbringen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Geschichte M1, S. 40/41 „Warum die Hühner farbig wurden“ ▶ evtl. Foto eines Huhns ▶ Pergamentpapier (z. B. Butterbrotpapier), ungefähr DIN A3 in doppelter Schüleranzahl, 2 kleinere Papiere für die Explorationsphase, evtl. noch Probelblätter (siehe Tipp) ▶ Bügeleisen, evtl. Bügelbrett 	<p>Material (während des Unterrichts):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Tischunterlage, verschiedenfarbige Wachsmalfarben ▶ Zeitungen, Kreide, Tafel ▶ Schere, Schnipselschachtel (siehe S. 3) <p>Material (für die Fenstergestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ grüne Fingerfarbe oder grünes Tonpapier (für Wiese), evtl. weitere Farben für Tiere/ Blumen
<p>Durch das Ausschneiden einer Form sowie das Anordnen der Hühner zueinander und in Bezug zum Hintergrund werden die gestalterischen Grundprinzipien Ausformen und Beziehungen sichtbar machen umgesetzt.</p>		

Tipp

Es eignen sich nicht alle Wachsmalstifte für diese Bügeltechnik. Wichtig ist, dass sie einen hohen Wachsanteil haben. Wachsmalfarben werden durch Hitze flüssig und laufen ineinander. Damit die Schüler nicht enttäuscht werden, ist es empfehlenswert, ein kleines Probelblatt herstellen zu lassen und dieses zu bügeln, damit Sie sehen, wie gut das Wachs zerschmilzt.

Unterrichtsvorbereitung

Schneiden Sie von einer Butterbrotpapierrolle ungefähr DIN-A3-Stücke ab, für jeden Schüler 2 Stück. Zwei kleinere Papiere benötigen Sie für die Explorationsphase. Falls Sie die Wachsmalstifte auf ihre Verwendbarkeit testen müssen, benötigen Sie zusätzlich noch Probelblätter (siehe oben „Tipp“).

Arbeitsplatzvorbereitung

Tischunterlage, Pergamentpapier, Wachsmalfarben, Schere

Unterrichtsverlauf

Initialphase (Einstieg)

Die Geschichte (siehe Anhang M1 S. 40/41) wird vorgelesen oder zusammenfassend erzählt.

Explorationsphase 1 (Hinführung)

Die Schüler geben die Geschichte wieder. Sie nennen anschließend die Körperteile eines Huhns (Kamm, Kehllappen, spitzer Schnabel, Flügel, längere Schwanzfedern, Beine, Krallen). Ein Foto kann zusätzlich gezeigt werden. Nun wird die Farbigkeit besprochen, die sich, wie in der Geschichte gehört, in der Zeit zwischen Fastnacht und Ostern ändert.

Explorationsphase 2 (Erarbeitung)

Zunächst wird den Schülern die Bügeltechnik erklärt. Dazu malt ein Schüler mit bereitgelegten Wachsmalfarben eine Farbfläche auf ein Stück Pergamentpapier. Dieses wird gegen das Fenster gehalten. Es wird erkannt, dass das Papier etwas Licht durchscheinen lässt. Anschließend wird das Papier mit einem weiteren, nicht bemalten Pergamentpapier abgedeckt, beide Papiere werden zwischen Zeitungspapier gelegt und nun wird mit einem heißen Bügeleisen darübergebügelt. Das Wachs schmilzt, die Farben fließen ineinander und es entsteht ein neues Muster. Hält man dieses Bügelbild noch einmal gegen das Fenster, so hat sich nicht nur ein Muster gebildet, sondern sich auch die Farbigkeit verändert.

Aufgabenstellung

„Heute seid ihr in der Ostereiermalschule. Ihr malt ein gewöhnliches Haushuhn mit seinen typischen Körperteilen. Jedoch malt ihr es, wie ihr in der Geschichte gehört habt, so an, dass man sieht, wie es sich mit seinem bunten Federkleid auf Ostern freut und viele Eier legen wird. Damit jedes Huhn schön farbig leuchtet, malt ihr mit Wachsmalfarben, die wir zum Schluss bügeln. So lassen wir jedes Fensterhuhn farbig leuchten“. Das Stundenthema „Fensterhuhn“ wird angeschrieben.

Objektivierungsphase (Arbeitsphase)

Evtl. wird zuerst ein Probelblatt hergestellt (siehe „Tipp“). Jeder Schüler malt nun sein farbiges Huhn auf ein DIN-A3-Papier. Ältere Schüler können unter Aufsicht der Lehrkraft das Huhn selbstständig bügeln, bei jüngeren Schülern macht dies der Lehrer. Die Schüler sollten beim Bügeln anwesend sein, damit sie den Aha-Effekt miterleben, wenn das Wachs schmilzt, sich ihr Bild farblich verändert und sich ein Muster bildet. Bei Wachsmalfarben mit sehr hohem Wachsanteil ist das Huhn als Spiegelbild auch auf dem darübergelegten zweiten Papier gut zu erkennen. Anschließend wird das Fensterhuhn (evtl. auch das zweite Fensterhuhn) ausgeschnitten, Papierreste kommen in die Schnipselschachtel. Schüler, die schon fertig sind, beginnen mit der Differenzierung, welche in dieser Stunde nicht fehlen darf, damit am Ende jedes Fensterhuhn zur Wirkung kommt.

Differenzierung

Mit Fingerfarben kann direkt auf die Fensterscheibe eine Graslandschaft, evtl. mit Blumen/anderen Tieren gemalt werden. Wenn diese trocken ist, wird jedes Fensterhuhn daraufgeklebt, wobei die Blickrichtung der Hühner abgewechselt wird.

Hinweis

Wenn an Ihrem Fenster eine Gestaltung mit Farbe nicht durchführbar ist, dann schneiden Sie aus grünem Tonpapier eine Wiese aus und setzen die Hühner davor und dahinter (interessante Überschneidung).

Reflexionsphase (Betrachtung und Besprechung)

Farbige Fensterhühner werden (bei Sonnenschein) betrachtet. Folgende Stichpunkte können angesprochen werden:

- Aussehen der Hühner (Form, Größe, Körperteile),
- Farbigkeit vor/nach dem Bügeln, entstandenes Muster,
- Gestaltung des Grases.

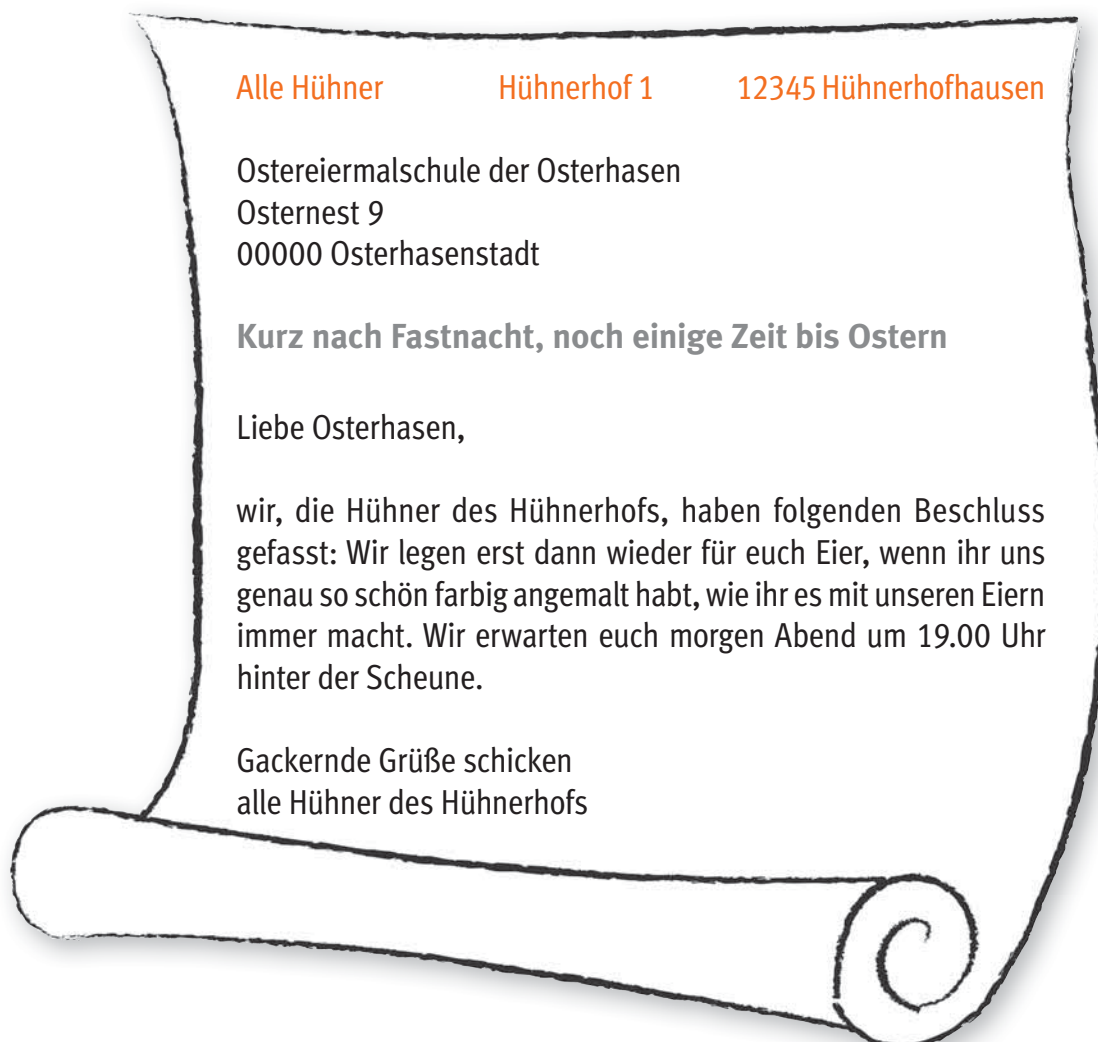
Anhang

- M1 – Geschichte „Warum die Hühner farbig wurden“, S. 40/41

Warum die Hühner farbig wurden

„Dieses Jahr legen wir kein einziges Ei für den Osterhasen!“, gackerte die Vorsitzende der Hühner bei einer Hühnerversammlung auf dem Hühnerhof. Gockel Siegfried hatte keine Ahnung, was Huhn Berta damit gemeint hatte. Er, der kleinste Gockel auf dem Hof, hatte sich heimlich hergeschlichen, denn Männer waren hier nicht erwünscht. Den ganzen Tag hatte Siegfried schon bemerkt, dass die Hühner mehr gegackert hatten, als sie es sowieso immer machten. Bei einem Gegacker zwischen Huhn Mathilda und Huhn Waltraud hatte er von der Versammlung gehört. Keiner hatte Gockel Siegfried gesehen und keiner ahnte auch nur, dass ein Gockel

etwas von ihrer Versammlung wusste. „Wenn sonst schon nichts auf dem Hof los ist, dann schaue ich mal bei den eingebildeten Hühnern vorbei“, hatte sich Gockel Siegfried gedacht und sich in der alten Scheune hinter einem Strohballen versteckt. Nun meldete sich auch Huhn Mathilda zu Wort: „Wir schreiben an die Ostereiermalschule der Osterhasen einen Brief mit unserer Forderung!“ Das einzige Huhn, welches schreiben konnte, war Huhn Konstanze. Sie zupfte sich eine Feder aus ihrem Kleid, tauchte sie in das Tintenfass, welches sie immer bei sich hatte, und schrieb folgenden Brief:



„Darum geht es also!“, Gockel Siegfried war nun alles klar. Die eingebildeten Hühner finden sich nicht mehr hübsch genug mit ihrem braunen und weißen Federkleid! Während er noch darüber nachdachte, rannte Huhn Frieda schon an ihm vorbei,

gerade konnte er sich noch hinter der Scheunentür und dem Strohballen verstecken. Sie überbrachte den Brief, das war klar, denn sie war das schnellste Huhn auf dem ganzen Hühnerhof.

Gockel Siegfried schlich sich davon, schließlich musste er morgen ausgeschlafen sein, damit er am Abend miterleben konnte, ob die Osterhasen wirklich kamen. Das wäre eine Sensation! An Osterhasen glauben doch nur die Küken! Die großen Gockel wissen aber, dass es den Osterhasen gar nicht gibt! Das dachte bisher auch Gockel Siegfried. Auf morgen Abend war er sehr gespannt.

Sobald alle Gockel nach dem Sonnenuntergang tief und fest schliefen, schlich sich Gockel Siegfried aus dem Stall und wartete hinter der Mauer. Dort konnte er genau zur Scheune schauen. Pünktlich um 19.00 Uhr bewegte sich dort etwas. Waren das tatsächlich die Osterhasen? Er sah nur die Hühner, schön hintereinander aufgestellt. Immer wieder hörte er ein leises Freudengegacker, das aber sofort wieder aufhörte, und er sah in der Dunkelheit nur noch, wie ein Huhn nach dem anderen aufflatterte und wieder zurück zum Stall lief. Schade, dass es so dunkel war und der Mond den Hühnerhof heute nicht hell erleuchtete. Er konnte außer den Umrissen der Hühner nichts, aber auch gar nichts erkennen. Er musste sich gestern doch verhört haben. Dort war niemand außer den Hühnern. Und doch war irgendetwas hinter der Scheune passiert, aber was? Enttäuscht und müde schlich Gockel Siegfried wieder in den Stall. Erschöpft von der ganzen Aufregung schlief er sofort ein.

Am nächsten Morgen wurde er durch das laute „Kikeriki“ der anderen Gockel aufgeweckt. Es war so ein Durcheinander und eine Aufregung, wie er sie noch nie auf dem Hof erlebt hatte. Als er zur

Stalltür kam und hinausschaute, traute er seinen Augen nicht! Draußen standen alle Gockel und alle Hühner – die Gockel mit weit aufgerissenen Schnäbeln vor lauter Stauen, denn die Hühner waren nicht mehr braun und weiß, nein! Sie hatten wunderbar farbige Federn, ein Huhn schöner als das andere! Jedes stolzierte vor den verwunderten Gockeln herum und zeigte sein Prachtkleid. Kein Huhn erzählte sein Geheimnis, woher es seine bunten Federn hatte – und so glauben die Gockel bis heute nicht, dass es den Osterhasen wirklich gibt, nur einer: Gockel Siegfried!

Die Leute wunderten sich natürlich auch und freuten sich nun jedes Jahr nicht nur über bunte Ostereier, sondern auch über ihre farbenprächtigen Hühner. Und wenn man genau hinsah, dann erkannte man sogar, dass die Hühner mit ihren bunten Federn noch stolzer über den Hühnerhof liefen als sonst. Doch so überraschend die Hühner farbig wurden, so überraschend verschwand die Farbe auch in der Nacht nach Ostern wieder, denn die Ostereiermalfarbe hält nicht länger. Jedes Jahr, wenn die Hühner kurz nach Fastnacht wieder so farbenfroh und eingebildet über den Hühnerhof stolzieren, dann sieht man bei Gockel Siegfried ein breites Grinsen, während alle anderen Gockel sich jedes Jahr fragen, wie es die eingebildeten Hühner anstellen, von heute auf morgen so farbenfroh auszusehen. Gockel Siegfried kennt als einziger Gockel auf dem Hühnerhof ihr Geheimnis – doch den Osterhasen hat er auch noch nie gesehen!

Roswitha Humpf